Sonntag, 24. Oktober 2021 – 30. Sonntag im Jahr B – Mariastein
Sonntag der Weltmission

Die Bibeltexte

Erste Lesung aus dem Buch des Propheten Jeremia (Jer 31,7-9)
[nur im Konventamt um 9h]

Ja, so spricht der HERR: Jubelt Jakob voll Freude zu / und jauchzt über das Haupt der Völker! Verkündet, lobsingt und sagt: / Rette, HERR, dein Volk, den Rest Israels! Siehe, ich bringe sie heim aus dem Nordland / und sammle sie von den Enden der Erde, unter ihnen Blinde und Lahme, / Schwangere und Wöchnerinnen; / als grosse Gemeinde kehren sie hierher zurück. Weinend kommen sie / und in Erbarmen geleite ich sie. Ich führe sie an Wasserbäche, / auf ebenem Weg, wo sie nicht straucheln. Denn ich bin Vater für Israel / und Efraim ist mein Erstgeborener.

Psalm 126

Als der HERR das Geschick Zions wendete, da waren wir wie Träumende.
Da füllte sich unser Mund mit Lachen und unsere Zunge mit Jubel. Da sagte man unter den Völkern: Gross hat der HERR an ihnen gehandelt!
Ja, gross hat der HERR an uns gehandelt. Da waren wir voll Freude.
Wende doch, HERR, unser Geschick wie die Bäche im Südland!
Die mit Tränen säen, werden mit Jubel ernten.
Sie gehen, ja gehen und weinen und tragen zur Aussaat den Samen. Sie kommen, ja kommen mit Jubel und bringen ihre Garben.

Zweite Lesung aus dem Hebräerbrief (Heb 5,1-6)

Denn jeder Hohepriester wird aus den Menschen genommen und für die Menschen eingesetzt zum Dienst vor Gott, um Gaben und Opfer für die Sünden darzubringen. Er ist fähig, mit den Unwissenden und Irrenden mitzufühlen, da er auch selbst behaftet ist mit Schwachheit, und dieser Schwachheit wegen muss er wie für das Volk so auch für sich selbst Sündopfer darbringen. Und keiner nimmt sich selbst diese Würde, sondern er wird von Gott berufen, so wie Aaron. So hat auch Christus sich nicht selbst die Würde verliehen, Hohepriester zu werden, sondern der zu ihm gesprochen hat: Mein Sohn bist du. / Ich habe dich heute gezeugt, wie er auch an anderer Stelle sagt: Du bist Priester auf ewig / nach der Ordnung Melchisedeks.

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus (Mk 10,46a-52)

Als Jesus mit seinen Jüngern und einer grossen Menschenmenge Jericho wieder verliess, sass am Weg ein blinder Bettler, Bartimäus, der Sohn des Timäus. Sobald er hörte, dass es Jesus von Nazaret war, rief er laut: Sohn Davids, Jesus, hab Erbarmen mit mir! Viele befahlen ihm zu schweigen. Er aber schrie noch viel lauter: Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir! Jesus blieb stehen und sagte: Ruft ihn her! Sie riefen den Blinden und sagten zu ihm: Hab nur Mut, steh auf, er ruft dich. Da warf er seinen Mantel weg, sprang auf und lief auf Jesus zu. Und Jesus fragte ihn: Was willst du, dass ich dir tue? Der Blinde antwortete: Rabbuni, ich möchte sehen können. Da sagte Jesus zu ihm: Geh! Dein Glaube hat dich gerettet. Im gleichen Augenblick konnte er sehen und er folgte Jesus auf seinem Weg nach.

Die Predigt

Abt Peter von Sury

«Trinkt, o Augen, was die Wimper hält,
Von dem goldnen Überfluss der Welt» (Gottfried Keller)

Geliebte im Herrn. Dieser «goldne Überfluss der Welt», den wir in diesen sonnigen Oktobertagen so reichlich erleben dürfen in seiner ganzen Pracht und Schönheit - er blieb dem blinden Bettler am Strassenrand von Jericho verwehrt, verborgen, verschlossen - ich verstehe seine Not, seinen Schmerz, sein Leiden, und bin auch froh, dass seine Not nicht meine Not ist.

Der blinde Bettler am Weg - er hat einen Namen, eine familiäre Herkunft: Bartimäus, der Sohn des Timäus. Deshalb macht er mir Mut, mich zu fragen, welches denn *meine* persönliche Not, *mein* Schmerz, *mein* Leiden sei, das mich heute belastet, umtreibt, mir das Leben schwer macht -
und er macht mir Mut, diese Not, diesen Schmerz auszusprechen, hinauszuschreien und aus meinem Herzen keine Mördergrube zu machen: «Jesus, Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir!» -
und mir von Jesus sagen zu lassen: «Was willst du, dass ich für dich tue? Was kann ich für dich tun?»
Allein schon dieses Wort: «Was kann ich für dich tun?» - welche Wohltat, wenn mich jemand so anspricht und fragt: *Was kann ich für dich tun?* -
- auszusprechen, aussprechen zu dürfen, was mir auf der Seele lastet, das Leiden beim Namen nennen zu dürfen, zumal ich weiss, wenn ich mich etwas herumhöre: dieser Schmerz, diese Not ist auch der Schmerz und die Not von vielen anderen.

«Dass ich wieder sehen kann!» schreit Bartimäus. Ich rufe, und mit mir viele andere: *«Rabbuni, dass ich wieder klar komme mit meiner Kirche!!»* - mit meiner Kirche, das ist seit 71 Jahren ganz konkret die römisch-katholische Kirche, in die ich vier Tage nach meiner Geburt hineingetauft wurde, wofür ich bis heute dankbar bin und es nie bereut habe, und ich hoffe, dass ich auch in dieser Kirche einmal sterben werde -

- und heute muss ich erleben, mit zunehmendem Schmerz, dass ich mit dieser Kirche nicht mehr recht klar komme, dass mir diese Kirche zum Problem wird, dass sie mir mehr und mehr den Blick verstellt auf Jesus, den Heiland, dass sie mir im Licht und im Wege steht. «Der goldne Überfluss der Welt» - der goldne Überfluss der Kirche - das war einmal!
«Bei dir, o Gott, ist die Quelle des Lebens, in deinem Licht schauen wir das Licht», heisst es in einem wunderbaren Psalmvers (Psalm 3610).
Ich könnte jetzt aufzählen, was sich in den letzten Wochen, Monaten, Jahren alles kumuliert und angehäuft hat an finstern Wolken, die das klare göttliche Licht verdüstern, vernebeln, vertreiben - was die reine Quelle Gottes mehr und mehr getrübt und verschmutzt hat - darauf mag ich nicht eingehen. Nur soviel:

Wir begehen heute, an diesem zweitletzten Oktober-Sonntag, den Sonntag der Weltmission! Weltmission! Ein gewaltiges Wort! Welch ungeheurer Anspruch: die Welt

missionieren - seit 2000 Jahren! Doch ehrlich gesagt: Nichts ist mir ferner und fremder, als die Welt missionieren zu wollen.
Wer heute Mission, Evangelisierung, Bekehrung, Umkehr wirklich nötig hat, das ist unsere, meine Kirche, die römisch-katholische Kirche - vom Papst bis zum Pastoralraum des hinteren Leimentals, von der Bischofssynode in Rom bis zum Benediktinerkloster Mariastein, von der Bischofskonferenz in Fribourg bis zur Kirchgemeinde Metzerlen-Mariastein - *hier* braucht es erst einmal Mission, bevor wir die Welt missionieren wollen!

Wie soll das geschehen? Zwei Sätze aus dem Hebräerbrief, aus dem wir einen Abschnitt gehört haben, können nützlich und hilfreich sein, wenn wir das wirklich ernstnehmen wollen: *«Jeder Hohepriester wird aus den Menschen genommen und für die Menschen eingesetzt zum Dienst vor Gott, um Gaben und Opfer für die Sünden darzubringen. 2 Er ist fähig, mit den Unwissenden und Irrenden mitzufühlen, da er auch selbst behaftet ist mit Schwachheit, 3 und dieser Schwachheit wegen muss er wie für das Volk so auch für sich selbst Sündopfer darbringen.»*
Mit den Unwissenden und Irrenden mitfühlen - selbst behaftet mit Schwachheit, genau: *«il est, lui aussi, rempli de faiblesse»* heisst es auf Französisch! - das ist es, was die Kirche braucht: Einsicht in die eigene Schwachheit! Mitgefühl mit den Unwissenden und Schwachen, weil sie selber oft genug ignorant und unwissend ist.

Stellen Sie sich vor: Gestern Nachmittag um 16 Uhr war die Kirche hier voll mit ca. 150 Kindern und Jugendlichen zwischen 10 und 17 Jahren - es war der «Tag der Jugend» im Rahmen des Gedenkjahres 2021, dazu viele Helferinnen und Helfer. Ein wunderbarer Anlass, grossartig, wohltuend, frisch! Sie werden gefirmt im Lauf der nächsten Monate.
Heute früh, in der leeren Kirche, habe ich mich gefragt: Wo werden sie sein, diese jungen Leute, in 5, in 10 Jahren? Noch in der Kirche? Noch mit der Kirche?
Wird noch jemand da sein, auf den sie zugehen können?
Werden sie noch etwas wissen, noch etwas wissen wollen von JESUS, von dem also, der auf sie zugehen und der sie fragen möchte:
«Was kann ich für dich tun?»

Die Fürbitten

Jesus, Herr der Kirche, du unser Meister, du kennst unsere Schwächen und unsere Schwachheit. Mit dem blinden Bartimäus rufen wir:
Jesus, Sohn Davids, hab Erbarmen mit uns!

- Gib uns Verständnis für die Schwächen der andern …
- Lass uns aufeinander zugehen mit der Frage: „Was kann ich für dich tun?“ …
- Zeige uns, was wir beitragen können für die innere und äussere Reform der Kirche …
- Sende uns den Heiligen Geist, damit wir die Freude am Glauben nicht verlieren …
- Führe und Stärke die Jugendlichen, die gestern hier zu Gast waren, auf ihrem Glaubensweg …
- Schenke uns Hoffnung für uns und unsere Toten im Blick auf das himmlische Jerusalem …

Herr Jesus Christus, Menschenfreund: Du hast uns berufen, als Kinder des Lichtes Zeugnis geben für dein Evangelium. Höre auf unsere Bitten und führe uns in deiner Nachfolge ins Haus des Vaters, mit dem du lebst und liebst in Ewigkeit. AMEN